

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Neu-Eröffnetes Materialien- und Naturalien-Magazin,  
Darinnen nicht allein Die Materialien, Specereyen und  
Handels-Wahren, sondern auch die zur Artzney dienliche  
Vegetabilia, Edelgesteine, Mineralia, ...**

**Pomet, Pierre**

**Leipzig, 1727**

**VD18 14841630-ddd**

Illustration: Tab. L. Stachlichter Mohn ...

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15606**

TAB. L.

Schwarzer Mohr. Fig. 311.  
p. 441.

Wasser Mohr. Fig. 312.  
p. 441.

Stachelhücker Mohr. Fig. 313.  
p. 441.

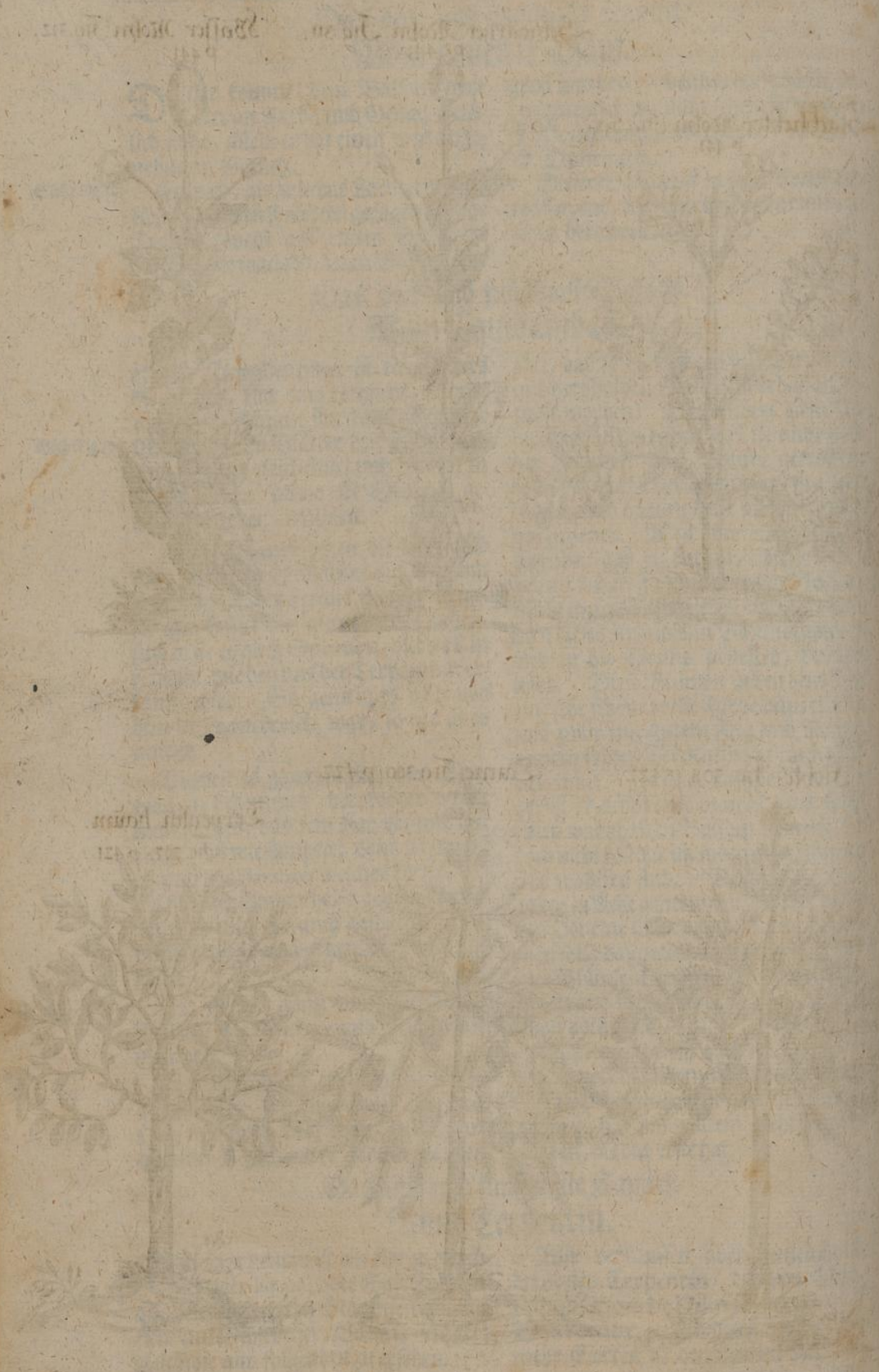


Fichte. Fig. 308. p. 422.

Tanne. Fig. 309. p. 422.

Serpentinbaum.  
Fig. 307. p. 421.





Serpent  
von Chio

Eichefig



den, allein dieses entsteht nirgend anders her, als daß ihm falsche Namen gegeben worden, oder weil man sie verfälschet hat, wie ich gleich izeo berichten werde.

Serpentin  
von Chio.

Eiche Fig. 307.

Der erste und auch der theuerste Serpentin ist der aus Chio: rinnet aus dem Stamm und starcken Aesten eines Baumes von mittelmäßiger Höhe, der Terpentibaum genannt, welcher häufig in der Insel Chio/ Cypren, Spanien, und auch in Frankreich wächst. Diese Bäume treiben grüne Blätter; Blüte und Früchte sehen wie die Figur weist. Der Früchte giebt es zweyerley: die einen sind so dicke, wie die Haselnüsse, und sehen wie die Pistazien; die andern sehen den Wachholderbeeren gleich. Allein, weil wir weder mit diesen noch mit jenen zu handeln pflegen, derohalben will ich den Leser zu denenjenigen Büchern weisen, welche deren Meldung thun. Was nun den Serpentin von Chio betrifft, derselbe soll eine dicke Consistenz haben, bey nahe weder Geschmack noch Geruch, eine weiße Farbe, die sich doch aufs grüne ziehet, und so wenig als möglich, an den Händen und Fingern kleben bleibt. Dabey soll man Achtung geben, daß es kein Terpentin aus dem Holze bey Pilatre sey, den man präpariret, das ist, kochen und bis zur Hülte eintrucken läßt; denn diesen verkaufen ihrer ertliche, wiewohl fälschlich, für den aufrechten Terpentin aus Chio. Jedoch ist solches ohnschwer aus dem starcken Geruch zu merken, und daß er an den Zähnen behangen bleibt, daneben bitter schmeckt, und wohlfeil ist, da wir dagegen das Pfund des rechten Terpentins aus Chio unter 6. bis 7. Francken aufs mindeste, nicht schaffen können.

Darum auch, und weil dieser Serpentin so gar theuer ist, wird er wenig zur Arzney gebraucht, und das wenige, das davon verthan wird, verdient kaum, daß man davon rede. Ja wenn nicht annoch einige curieuse Leute und rechtschaffene Apotheker wären, welche den Theriac machen, oder ihn auch andere Privatpersonen nicht gebrauchten, so glaube ich, daß man die Mühe nicht mehr nehme, und ihn bringen ließe. Doch rühret dieses zum Theil da-

her, weil es Leute giebet, die den Terpentin aus dem Holze bey Pilatre und Forest an dieses Stelle verkaufen, dafür man sich also zu hüten hat.

Die andere Gattung des Terpentins ist der *de bois de Pilatre*, aus dem Holze bey Pilatre/welchen wir unter dem falschen Namen des Venedischen Terpentins verkaufen, und absonderlich bey grosser Hitze aus den Lerchen: Fichten- und Tannenbäumen, ohne daß sie aufgerizet worden, rinnet. Dieser Terpentin, oder vielmehr, natürliche Balsam, wird von den Leuten im Lydonischen Gebiete Bijon genennet: Wiewohl das wenige, das sie uns davon übersenden, kaum der Rede werth ist. Allein daran ist unsere Unwissenheit Schuld und Ursache, indem sie ihn uns für weissen Peruvianischen Balsam verkaufen. Jedoch, was die Kraft und Tugend betrifft, da wird einer wohl nicht betrogen, denn ich versichern kan, daß der wahrhafte Bijon oder Terpentin, der ohne Schnitt herausgelauffen, eben soviel Kraft habe, als der weiße Peruvianische Balsam. Welches denn des Herrn Furereire Berichte schnurstracks entgegen läuft, als welcher gemeldet, der Bijon sey eine Waare, welche die Apotheker an statt des Terpentins einzuschleiben pflegten; so aber ein ziemlicher Schnitzer. Sie habens besser gelernet: denn erstlich kostet ein Pfund des rechten Bijon mehr als sechs Unzen Terpentin: zum andern bin ich sicher, daß sehr wenig Apotheker, ja wohl gar Spezererhändler in Paris wissen, was es ist. Drittens halte ich dafür, daß wenn jemand zehen Pfund Bijon nöthig hätte, er Mühe genug haben dürfte, bis er sie gefunden, da er hingegen wohl 5000. Pfund Terpentin antreffen sollte.

Allein, wieder auf unsern also genannten Venedischen Terpentin zu kommen; von dem will ich annoch vermelden, daß die Bizards, welches arme Leute sind, die sich in dem Holze bey Pilatre und in den Gebirgen aufhalten, und die Bäume, wenn sie sehen, daß sie nichts mehr geben, aufreissen, da dann ein Saft, wie klar Wasser heraus laufft, welcher gelblicht weiß siehet, und wenn er älter worden, dicke wird, und eine Citronenfarbe überkommt.

D d 2

Wann

Eiche Fig. 308.  
und 309.

Bijon.